

Armee XXI vor der Bewährungsprobe

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **169 (2003)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

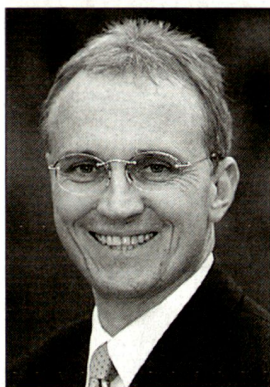
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Armee XXI vor Bewährungsprobe

Mit einem überzeugend klaren Votum hat der Souverän an der Urne seine Zustimmung zur Realisierung der Armee XXI gegeben. Damit ist allerdings bloss eine erste Hürde übersprungen, die entscheidende Bewährungsprobe steht noch bevor!



Ob diese Bewährungsprobe bestanden wird, hängt davon ab, inwiefern der Transformationsprozess erfolgreich gestaltet werden kann. Wenn in zwei Jahren das Eidgenössische Parlament diesen Prozess im Sinne eines Controlling überprüft, muss «die neue Armee» weitgehend realisiert sein, soll nach Armee 95 nicht eine zweite – und wohl endgültige – Chance in der Bevölkerung verspielt werden. Auf den Punkt gebracht, geht es um nichts anderes als um die Glaubwürdigkeit der «Neuen Armee» in einer breiten Öffentlichkeit!

Aus heutiger Sicht sind in diesem Prozess zwei kritische Stossrichtungen auszumachen. Zum Ersten geht es darum, dass die Ausgestaltung der Armee XXI milizfähig und milizverträglich erfolgt. Aus Kreisen von kantonalen Offiziersgesellschaften wurde deshalb mit Unterstützung der SOG bereits anfangs Jahr die Idee eines Stabsteils «Milizfragen» – anzugliedern beim Planungs- oder Führungsstab – lanciert und vom Chef der Armee positiv aufgenommen.

Ob die Realisierung dieses Projektes erfolgreich sein wird, hängt weitgehend von der personellen Besetzung dieses Stabsteils ab. Gefragt sind kritische und unabhängige Köpfe, die die Anliegen der Miliz nicht nur einbringen, sondern auch mit Nachdruck zu vertreten wissen. Die Milizoffiziere selbst sind damit aufgefordert, ihren politischen Einfluss auf den entsprechenden Kanälen unmissverständlich geltend zu machen.

Zum Zweiten stellt sich die Frage, wie die Prioritäten zwischen den beiden in der Bundesverfassung festgeschriebenen Aufträgen der Armee im Rahmen von Subsidiaritäts- und Verteidigungsfall zu setzen sind. Erfolgt ein Schwergewicht auf den Subsidiaritätseinsätzen, wird dies die Aufwuchsfähigkeit der Armee für den Verteidigungsfall

verzögern, da mehr Vorbereitungszeit für zusätzlich notwendige Ausbildung aufgewendet werden muss.

Bei einer Priorisierung zu Gunsten der Subsidiaritätseinsätze ist die Entwicklung absehbar, wonach zumindest mittelfristig das Rüstungsprogramm entsprechend angepasst wird bzw. werden muss. Angesichts knapper finanzieller Ressourcen wird sich damit im Rahmen des Aufwuchses dieser Zeitraum infolge zusätzlich zu beschaffenden Rüstungsmaterials nochmals verlängern.

Wer um die realpolitischen Kräfteverhältnisse im Alltagsgeschäft weiss, tut gut daran, diesen Entscheid nicht ausschliesslich der Politik zu überlassen. Auch hier ist die Miliz aufgefordert, ihren Einfluss deutlich wahrzunehmen.

Grundsätzlich bieten sich dabei keine einfachen Lösungen an, weshalb diese Diskussion erst recht zu führen ist. Dabei gilt es mitzuberücksichtigen, dass auf dem «Sorgenbarometer» der Bevölkerung die Sicherheitspolitik weit unten rangiert. Der ständigen Kommunikation sicherheitspolitischer Anliegen und Probleme durch die Armeeführung kommt deshalb eine enorm hohe und wichtige Bedeutung zu. Die erfolgreiche Transformation wird nicht zuletzt auch durch diesen Aspekt gefördert und unterstützt.

Die aktuelle ASMZ ist dem Schwergewicht «Subsidiarität» gewidmet. Im Zentrum steht dabei der Armeeeinsatz im Rahmen des G8-Gipfels in Evian. In Übereinstimmung mit weiten Kreisen der Öffentlichkeit kann die Armeeführung zu Recht ein positives Fazit ziehen. Dies ist erfreulich und gibt guten Grund zur Hoffnung, dass auch der anstehende Transformationsprozess zur Armee XXI mit Erfolg gelingt.

Hans-Ulrich Bigler

Oberst im Generalstab, Redaktor ASMZ